



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 23. December.

## Italien.

**A**derno, 26. Nov. Ich schrieb Ihnen gestern in großer Eile (da gerade eine Gelegenheit nach Catania und Messina abging) von einem Orte, den man noch ein Kloster zu nennen übereingekommen ist, der aber kaum noch eine elende Zufluchtsstätte für durch Unwetter überraschte Reisende bildet, wo sich dieselben beim spärlichen Feuer des mit schwerem Gelbe erkaufte Strauchholzes die Kleider etwas trocknen und sich selbst erwärmen können. Während ich Ihnen schrieb, hatte der Gipfel des Berges mit neuer Heftigkeit begonnen unter ungeheurem Getöse erst dicke schwarze Dampfwolken, bald darauf eine Masse Wasser, Asche, Sand und ungeheure Steine auszu stoßen, welche auf alle Seiten hinausflogen und wahrscheinlich, wenigstens unterm Winde, in große Entfernung. Wir hielten uns in unserm Zufluchts-orte nicht mehr für sicher und verließen denselben, um uns der Straße nach Averno zu nähern, da es nunmehr unmöglich war, ohne große Umwege Bronte, wo ich eigentlich hin trachtete, zu erreichen. Kaum aber waren wir in's Freie gekommen, so wurden wir gewahr, daß auch der jetzige neue Vulkan an halber Höhe des nordwestlichen Abhangs des Berges wieder angefangen hatte zu wüthen und eine Menge feuriger Lava auszuwerfen, welche sich, da nun durch die seit dem 18. d. Statt findenden Ausflüsse alle Ungleichheiten des Bodens ausgefüllt sind, mit ungeheurer Schnelligkeit in's Thal hinunter, in südlicher Richtung von Bronte, ergoß. Der Dampf, den dieser Ausfluß der Hölle von sich gab und das Gas, das sich entwickelte, erschwerte das Athmen. Zudem war es in der Nähe, in der wir uns befanden, nicht ganz geheuer; wir zogen uns daher nach Averno zurück, ohne jedoch den Feuerstrom außer Auge zu lassen. Dieser hatte mittlerweile den früher eingeschlagenen Weg verfolgt und wälzte sich mit Frau-

sen über die bereits zerstörte und dreißig Fuß hohe, mit Schutt und Schlacken bedeckte Straße über den mit großem Fleiß angebauten Abhang hin, dem Thalwege des Simeto zu. An diesem Abhange war eine große Anzahl Männer und Weiber, Einwohner Bronte's und der Umgegend, beschäftigt, aus dieser allgemeinen Verheerung der Früchte der jahrelangen harten und ununterbrochenen Arbeit doch wenigstens das Holz der Oliven- und anderer Fruchtbäume \*) zur Feuerung zu retten, als der Feuerstrom sie überraschte, viele derselben — man spricht von einigen dreißig — vollkommen einschloß und verbrannte, während andere nur mit großer Noth und nicht ohne schwere Verwundungen gerettet werden konnten. — Gestern Abend bot der neue Krater und der Lavaström einen Anblick, in den man nur sprachlos blicken, den man nicht beschreiben kann. Der Mond drang kärglich durch die düstern Wolken und hing sein bleiches Licht über diese vom Feuer des Ausbruchs und der flüssigen Lava blutroth erleuchtete Gegend. Hin und wieder, wenn der Strom sich über irgend einen Abhang, ein Felsenriff stürzte, erhob sich neues schreckenerregendes Getöse. Wenn die Lava Bäume oder Gesträuche erreichte, sackten plötzlich, aber nur für Augenblicke, helle Flammen auf, man sah auch aus der Ferne die Bäume auf lodern und zusammenstürzen. Der oberste Gipfel des Berges hatte inzwischen sich nicht still verhalten, sondern mit der gleichen Wuth seine Auswürfe, jedoch ohne Feuer, fortgesetzt. Nachts ward das Imposante des Anblicks noch erhöht durch die Woge, welche durch das Dunkel der schwarzen Rauchwolken züngelten.

**P**alermo, 4. Dec. Der Aetna hat großes Unglück angerichtet, was sowohl die neuesten Berichte

\*) Obstzucht wird in dieser Gegend sehr gepflegt und unter anderm — was in Sicilien selten ist — eine herrliche Art Apfels gezogen.

sete er, eine 84jährige, oder (wenn man das Urtheil von 1753 als Ausgangspunct annehme) mindestens eine 72jährige Verjährung vor. Am 14. December soll Hr. Marie für die Grimbergenschen Erben plaidiren und sodann Hr. Dupin für den bairischen Fiscus repliciren. (Oest. B.)

Paris, 11. December. In der Umgegend von Toulon kommen fortwährend einzelne Detaschements von Truppen an, die nach Afrika übergeführt werden sollen. Alle Dörfer in einem Rayon von 3 bis 4 Lieues sind damit überfüllt. — Zugleich meldet man aus Lyon, daß dort fortwährend deutsche Familien aus dem Elsaß durchziehen, um die in der Nähe von Algier neugebauten Dörfer in Besitz zu nehmen; die Regierung leistet ihnen bei ihrem Zuge allen möglichen Vorschub. — Aus Algier wird gemeldet, daß dort ein großer Feldzug für das Frühjahr beabsichtigt werde. Diesmal geht es aber nicht gegen Abd-el-Kader nach der Wüste hin, sondern gegen das fest durchaus von Kabylen bewohnte Land zwischen den Provinzen Algier und Constantine. Nicht weniger als sechs Colonnen sollen zu dem Ende in diesen Gebirgsstrich zu gleicher Zeit einrücken, eine von Bondek her, um Ben Caïem zu treffen, drei von Collo, Dschidschelly und Wadschia aus, die fünfte von Philippeville aus, endlich der Herzog von Aumale von Eüden her aus der Stadt und Station Setif. Man erwartet einen hitzigen Widerstand von Seite der Kabylen. Die Regierung soll 25,000 Mann weitere Truppen zum Behuf dieser Expedition nach Algier schicken wollen.

Paris, 12. Dec. Der Moniteur enthält mehrere Depeschen aus Algier, theils vom Marschall Bugeaud selbst, theils von mehreren Provinzcommandanten. Das Wichtigste ist die Depesche Generals Bedeau, Commandanten von Tlemcen, der über den Eindruck berichtet, den die Niederlage Sidi Embareks auf Abd-el-Kader selbst und seine Anhänger gemacht habe. Eine Anzahl von Stammhäuptlingen hatte sich eben bei ihm eingefunden, um sich über die Fortsetzung des Kriegs zu beraten, als die wenigen dem Blutbad und der Gefangenschaft entronnenen, unter Sidi Embareks Befehl gestandenen Leute im Lager eintrafen und durch die Schreckensnachricht allgemeine Bestürzung erregten. Abd-el-Kader habe seitdem niemand vor sich gelassen. (Aug. B.)

Der Dichter Ponsard ist von der Akademie der Wissenschaften zu Lyon mit großer Majorität zum außerordentlichen Mitglied ernannt worden. Der Gasse des Theaters zu Folge soll derselbe gegenwär-

tig die letzte Hand an ein neues tragisches Kunstwerk legen.

Paris, 12. Dec. Ein Cabinetécourrier überbringt dem Grafen Wresen die Weisung, vom spanischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die unverzügliche Abberufung des Hrn. Hernandez, spanischen Geschäftsträgers an unserm Hofe, zu verlangen. Das Begehren soll auf der Gewißheit beruhen, daß Hernandez die Seele des espartenistischen Comité's in Paris bildet, welches aus dem H. H. Mendizabal, Lucerna und Valdes besteht. Herr Mariani ist vor vier Tagen aus London hier eingetroffen und bearbeitet die hiesigen Oppositionsjournale, um sie für die Sache der Ayacucho's zu gewinnen. Die französische Regierung besorgt mit Recht, daß die exaltirte Partei das monarchische Princip in Spanien untergraben möchte, da bei dem heutigen Stande der Dinge diese Partei nur auf Kosten der königlichen Würde ihr verlorenes Ansehen wieder gewinnen kann. Der Hof der Tuilerien ist fest entschlossen, dem mit allen Mitteln entgegenzutreten. (Aug. B.)

### Spanien.

Bayonne, 10. Dec. Madrid, 7. Dec. Abends. Der von sieben Abgeordneten gestellte Antrag, Hrn. Olozoga in Anklagestand zu versetzen, ist mit 81 gegen 66 Stimmen zur Verathung zugelassen worden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten gut. Madrid ist ruhig. (Aug. B.)

Man hat sich wohl gefragt, warum die Königin Isabella, als ihr Olozoga so hart zusetzte, das Auflösungsdecret der Cortes zu unterzeichnen, nicht nach der Klingel gegriffen und ihre Leute zusammengeschickt hat. Die Antwort auf diese Frage findet man in einem Schreiben aus Madrid, mitgetheilt in dem Journal des Debats vom 9. December. In den Gemächern der Königin von Spanien fehlt es an dem Comfort der Klingel. Isabella muß es recht tief empfunden haben, daß sie nicht schellen könnte, denn am 29. November ganz in der Frühe mußten auf ihren Befehl Arbeiter ins Schloß gerufen werden, einen Glockenzug im Cabinet anzubringen. (Oest. B.)

### Großbritannien.

Neuen Verichten vom Cap (Capstadt, 7. Oct.; Port Natal, 20. Sept.) zu Folge, hielten sich die holländischen Bauern fortwährend ruhig, Commissär Cloete traute aber dieser Ruhe nicht ganz, und war darin verschiedener Meinung von dem mit 260 Mann in Natal stehenden Major Smith, welcher glaubte, daß die Unterwerfung der Widerspenstigen

aus Bronte und Catania bestätigen, als alle Reisenden, die von der dortigen Gegend hieher kommen. Gewiß sind die meisten Nachrichten sehr übertrieben, doch ist es außer Zweifel, daß ein neuer Lavaburchbruch Statt fand und eine Menge Menschen das Leben einbüßten. Ein Gendarmenofficier in Bronte schreibt seinem hiesigen Obristen: „Vom 26. auf den 27. Nov., als die erste Lava nur noch unbedeutend floß, kamen eine Menge Neugierige von nah und fern, und jeder, von einer gewissen Ferne seinen Beobachtungspunct wählend, glaubte sich ganz sicher, bis zur Ueberraschung aller in der Waldregion dieses Feuerberges, etwa 6000 Pariser Fuß über dem Meer, aus einem neugebildeten Krater eine große Masse Lava hervorquoll und ihre Richtung dahin nahm, wo der größte Theil der Zuschauer und Landleute war. Alles floß mit beschleunigten Schritten; allein plötzlich nahm der Feuerstrom eine so breite Ausdehnung und einen so unbeschreiblich schnellen Lauf, daß er ganze Haufen von Unglücklichen ereilte; 67 Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt, unter ihnen manche Fremde. Die Lava vernichtete auf ihrem Lauf auch viele Häuser, sowie aus den benachbarten Ortschaften noch viele Personen vermißt werden, durch die vielleicht die Zahl der Verunglückten noch bedeutend vermehrt wird. Die Lava war außerordentlich dünnflüssig und nahm gleich nach ihrem Ausbruch aus dem Krater eine Breite von mehr als 250 Fuß ein.“ (Allg. Z.)

### Preußen.

Berlin, 12. December. Heute Morgens um 9 Uhr ist Seine Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau plötzlich und schmerzlos am Schlage gestorben. Der 71jährige Greis war trotz seines hohen Alters sehr rüstig und ganz wohl. Er hatte noch kurz vorher seine Tasse Thee getrunken und sich mit seinem eben anwesenden Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, unterhalten. Der Hof verliert in dem Hingeshiedenen einen nahen, sehr lieben Anverwandten, aber auch unsere Stadt verliert an ihm viel, da er sein großes Vermögen unablässig dazu anwendete, Noth und Elend, wo er sie nur sah, zu beseitigen. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris, 10. Dec. Vor dem königlichen Gerichtshofe (Appellationsgericht) zu Paris wurde am 7. und 8. Dec. ein Proceß verhandelt, in welchem der bairische Fiskus als Kläger auftritt, und dessen Ursprung von der französisch-bairischen Allianz im spanischen Erbfolgekrieg und von den Subsidien,

welche der Kurfürst Max Emanuel von Ludwig XIV. empfing, datirt. Unter den Agenten, welche damals, vor 137 Jahren, der Kurfürst in Paris unterhielt, waren auch ein gewisser Bombarda und ein Mitglied der Familie Eynes, Ludwig Joseph Albert, den der Kurfürst zum Fürsten von Grimbergen und Herrn von Wertingen erhoben hatte. In Kraft von Rechnungsabschlüssen oder Absolutorien, die ihn als Gläubiger der bairischen Regierung für bedeutende Summen erklärten, hatte sich der Fürst von Grimbergen im Jahre 1753 das Eigenthum von 40,000 Fr. Renten, auf den Namen Bombarda lautend, und auf das Stadthaus von Paris eingetragen, gerichtlich zusprechen lassen. In der Zwischenzeit hatte die bairische Regierung durch einen letzten Rechnungsabschluß dem Fürsten von Grimbergen ein Debet von 2 bis 3 Millionen Francs nachgewiesen, und erhob deshalb Einsprache gegen das Urtheil von 1753, welches denn auch durch Sentenz vom Jahr 1765 reformirt wurde. Andererseits erhoben auch holländische Leibrentner, denen die Renten Bombarda zum Unterpfand für ein im Namen des Kurfürsten Maximilian contrahirtes Anlehen gegeben worden waren, Einsprache, und ließen die zur Acquisition neuer Renten verwendeten rückständigen Zinsen mit Sequester belegen. Daraus entsteht nun ein seltsames Verhältniß. Die ursprüngliche oder Mutterrente von 122,500 Fr. ist durch Lam's und Abbe Terray Finanzmaßregeln zuerst auf 64,000, sodann auf 40,000 und endlich durch Consolidirung eines Drittels auf 12,443 Fr. zusammengeschmolzen; aus den capitalisirten Zinsrückständen dagegen ist eine neue Rente von 46,088 Fr. erwachsen, deren Nießbrauch auf den Namen der holländischen Leibrentner, das Eigenthum (nuda proprietas) aber auf den Namen des bairischen Fiskus im großen Buche vorgetragen ist. Die Leibrentner sind schon lange todt; die nuda proprietas aber nimmt die Familie Eynes als Erbinn des Fürsten von Grimbergen in Anspruch, und durch ein Urtheil erster Instanz wurden die Grimbergen'schen Erben in der That zu Miteigenthümern erklärt, und der königl. bairische Fiskus zur Ausfolgung der Hälfte der Inscriptionen verurtheilt. Dieß sind die thatsächlichen Grundzüge des Rechtsstreites, welcher an den oben bezeichneten Tagen in zweiter Instanz zu Paris verhandelt wurde. Herr Paillet, als Anwalt für den bairischen Fiskus, griff das Urtheil erster Instanz mit factischen und juristischen Gründen, namentlich mit der Verjährung an; da die Grimbergen'schen Erben von 1753 bis 1837 sich nicht als Eigenthümer gerirt, so liege, behaupten

unter die Colonialregierung eine vollständige sey. An Sir George Napier's Stelle soll Sir Peregrine Maitland zum Gouverneur der Capcolonie bestimmt seyn. — Man vernimmt auf diesem Wege, daß das Schiff Lord Cowther, einer der größten englischen Ostindienfahrer, am 26. August mit einer reichen Ladung in der Meerenge von Malacca gescheitert ist. Doch ward ein Theil der Waren mit der Mannschaft gerettet. Das Schiff war zu 15,000 Pfund St. versichert. (Allg. Z.)

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. November. Wie man mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt, soll neuerlichst der Generalmajor Fürst Dolgorucki. Argutinski einen erfolgreichen Sieg gegen eine zahlreiche Schaar Bergvölker im nördlichen Daghestan, die Schamil persönlich angeführt hat, errungen haben, in welcher Beziehung er auch in diesen Tagen die Insignien des Annenordens erster Classe zugestellt erhielt. Auf diese Weise haben sich denn unsere braven kaukasischen Krieger glänzend zu revanchiren gewußt gegen den neulichen Ueberfall der Bergvölker, den diese auf eins der uns unterwürfigen friedlichen Aule im District Noarien, raublüstiger Zwecke wegen, ausgeführt hatten. (Allg. Z.)

### Vermischte Nachrichten.

Am letzten Bartholomäusstage bestiegen Joseph Gepp, Peter Hechenberger, Magdalena Moser, und deren taubstumme und halb blödsinnige Schwester Katharina, alle vier zu Straubach bei Rißbübel (Tirol) in Diensten, das 6000 Fuß hohe Rißbübler Horn. Kaum hatten sie die Spitze erreicht, so fing es an zu regnen und sie begaben sich in die gemauerte Kapelle, welche den Gipfel krönt. Peter Hechenberger kniete am eisernen Gitter, welches den Altar verschließt, Gepp hinter ihm im ersten Stuhle rechts, die Schwestern im zweiten Stuhle links nieder. So waren sie etwa eine Viertelstunde im Gebete verharret, als ein Blitzstrahl in die Kapelle fuhr, Hechenbergern besinnungslos zu Boden

schlug und Gepp derart erschütterte, daß er weder Hand noch Fuß regen und bewegungslos im Stuhle bleiben mußte. Sogleich eilte Magdalena dem umgesunkenen Hechenberger und auf ihr Bedenken die taubstumme Schwester dem Gepp zu Hilfe. Bald darauf fiel abermals ein Blitzstrahl (aber nach Gepp's Aussage ein nicht so großer) mitten in die Kapelle und traf die Magdalena Moser, die sich noch helfend um Peter bemühte. Sie sank in ihrer knienden Stellung ganz langsam gegen das Gitter hin. Gepp, der dieß alles sah, aber sich nicht bewegen konnte, suchte nun der Elenden anzudeuten, sie möge ihrer Schwester beistehen, worauf diese die Leblose auf den Rücken zu Boden legte. Endlich fühlte sich Gepp etwas besser, am Stuhle sich haltend, suchte er zu Peter zu kommen; doch als er Magdalena undeutliche Sterbeworte stammeln hörte, schleppte er sich zu dieser. Er fand sie bereits ohne Pulsschlag und mit gebrochenem Auge. In dieser traurigen Lage mußte Gepp, der einzige bei Verstande, noch längere Zeit verharren, bis er sich endlich im Stande fühlte, zu gehen. Mühsam kam er in die erste Alpbütte und bat um Hilfe für die beiden noch Lebenden. Unfreundlich gab der Welter zur Antwort, er werde kommen, wenn er ausgemolken habe. Gepp suchte nun in der zweiten Alpbütte Verstand. Die Sennerinn machte sich sogleich nach der Kapelle auf den Weg, wohin auch Gepp langsam zurückkehrte. Sie legten nun Magdalena's Leiche mit dem Kopfe auf den Altarschemmel, verließen die Kapelle und schleppten den Peter Hechenberger auf die Trattalpe hinab, wo er zwar endlich zur Besinnung kam, aber noch längere Zeit bleiben mußte, bis er wieder hergestellt wurde. Gepp ging mit Katharinen noch am nämlichen Tage nach Hause und erstattete die Anzeige. Tags darauf fand die gerichtliche Commission Magdalena's Leiche in der angegebenen Lage mit einer Menge violettblauer Todtenflecke. An der Kapelle entdeckte man weder an den zwei Seitenfenstern, noch an der während des Unglückes geschlossenen Thüre, noch am Dach oder Gemäuer die Spuren eines Blitzschlages. Wahrscheinlich war der Blitz durch die nur mit einem Drahtgitter verschlossene Oeffnung über der Thüre gedrungen und jedesmal nach dem eisernen Altargitter gefahren.

Der ganzen Auflage der heutigen Zeitung liegt die Pränumerations-Ankündigung des *S. Pest. Industrie- und Gewerbeblattes* und des *technischen Fabrikbilder-Atlas* pro 1844, herausgegeben und redigirt von K. v. Frankenstein in Graz, bei. — Auch ist die Pränumerations-Anzeige der *Salzbacher Zeitung* und des *Illyrischen Blattes* für das neue Semester 1844 den heutigen Blättern beigelegt.

Wegen den eintretenden Weihnachts-Feiertagen wird die nächste *Dinstags-Zeitung* den darauffolgenden *Donnerstag* mit dem *Illyrischen Blatt* zugleich ausgegeben werden.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. December 1843.

|                                                    |                       |
|----------------------------------------------------|-----------------------|
| Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)     | 121 1/16              |
| detto detto detto „ 4 „ (in C.M.)                  | 101 1/16              |
| Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.) | 748 3/4               |
| Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt (in C.M.)      | 65                    |
| detto detto detto „ 2 „ (in C.M.)                  | 55 1/2                |
| Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn              |                       |
| zu 1000 fl. C. M.                                  | 1217 1/2 fl. in C. M. |
| Actien der Wien Slogguiner Eisenbahn               |                       |
| zu 400 fl. C. M.                                   | 430 1/2 fl. in C. M.  |
| Actien der Budweis-Bing-Gründner Bahn              |                       |
| zu 200 fl. C. M.                                   | 143 fl. in C. M.      |

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.  
Am 15. December 1843.

Hr. Sigmund Graf von Thurn, k. k. Oberlieutenant, nach Prag. — Hr. Leopold Wiederkehrer Ritter von Wiederbach, k. k. Lieutenant nach Marburg. — Hr. Högelmüller, k. k. Hauptmann, nach Graz. — Hr. Philipp Hausner, Güter-Inspector, von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Joseph Peruch, Handelsmann, von Triest nach Graz.

Am 16. Hr. Heinrich Graf von Mautèon, von Graz nach Vercenza — Hr. Stanislaus Graf von Dunin, von Graz nach Vercenza.

Am 17. Frau Antonia Seiler, Advocatenswitwe, sammt Fräulein Tochter, von Triest nach Wartburg. — Hr. Edmund Göbel, Handlungsarschaffter, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Beltrami, Straßenassistent, von Graz nach Triest — Hr. Carl Graf von Rosetti, von Graz nach Triest.

Am 18. Frau Gräfinn von Saganna sammt Gefolge, von Graz nach Triest. — Hr. William Brigstocke, engl. Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Thomas Fischer, Rentier, von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Bapt. Bonomini, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Trojer, k. k. Lieutenant, von Dalmatien nach Treviso.

Am 20. Hr. Johann Comi, Straßenassistent, von Wien nach Mailand. — Hr. Anton Friedrich, Tuchfabrikant, von Wien nach Mailand. — Hr. Daniel Haindorfer, Hausinhaber, von Wien nach Venedig. — Hr. Franz Monferà, Gutsinhaber, von Wien nach Triest. — Hr. Baron v. Bouchmann, Secretär Ihrer k. Hoheit der Fr. Herzoginn v. Berry, sammt Familie, von Graz nach Venedig. — Hr. Heinrich v. Hoesslin, Handelsmann, von Pragwald nach Triest. — Hr. Georg Schön, Privat, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Kirchberger, Werkdirector, von Triest nach Villach. — Hr. Graf v. Lucchesi-Palli, von Graz nach Triest.

Am 21. Hr. Joseph Finzi, B. f. ger, von Wien nach Triest. — Hr. Carl Edler v. Kunstl, Privat, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Pfister, Zuckercaffinier, Beamte, nach Triest. — Hr. Ernst Diez, Handelsmann, von Villach nach Triest. — Hr. Riedl Edler v. Raitensels, k. k. Prov. Staatsbuchhalter, nach Triest. — Hr. Matthäus Germal, k. k. Bezirks-Actuar, von Klagenfurt nach Albena.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. December 1843.

Dem Donat Iherne, Fischers und Hausbesitzer, seine Tochter Elisabetha, alt 33 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 37, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 14. Herr Dr. Johann Albert Paschali, Hof- und Gerichts-Advocat, alt 42 Jahre, in der Stadt Nr. 10, an der Lungenlähmung. — Herr Alois Namutha, Stadtbeleuchtungs-Pächter und Hausbesitzer, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 67, am typhösen Fieber. — Dem Hrn. Ignaz Loker, Victualien-Händler, sein Kind Janaz, alt ein Jahr und 4 Monate, in der Stadt Nr. 309, an Fraisen.

Den 15. Dem Herrn Leopold Lebenig, k. k. illpr. Prov. Staatsbuchhaltungs-Rechnungsrathe, sein Herr Sohn Leopold, Hörer der Philosophie, alt 17 Jahre, in der Stadt Nr. 167, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 16. Frau Theresia Klum, Kaufmannswitwe, alt 59 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 22, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Gorianz, Tagelöhner, sein Weib Anna, alt 58 Jahre, in der Gradiška-Vorstadt Nr. 22, an der Brustwassersucht.

Den 17. Jacob Muschel, provisionirter Bancal-Auffseher, alt 67 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an der Gehirnlähmung. — Dem Johann Pus, Tagelöhner, sein Kind Johanna, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 91, an Fraisen.

Den 18. Dem Kaspar Suppanz, Briefträger, sein Kind Aloisia, alt 1 Jahr und 7 Monate, in der Capuziner-Vorstadt, Nr. 13, an Fraisen.

Den 19. Dem Anton Treber, Kappelmacher, sein Weib Johanna, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 61, an der Lungenlähmung.

Den 20. Dem Herrn Bernhard Vietkind, k. k. illpr. Prov. Baudir. Amts-Ingenieur, sein Kind weiblichen Geschlechts, nothgetauft, in der Stadt Nr. 6, an den Folgen einer schweren Entbindung.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 21. December 1843.

Georg Schager, Gemeiner der 1. Landwehr-Compagnie vom Prinz Hohenlohe 17. Inf. Reg., alt 31 Jahre, an der Lungenlähmung.

B. 2148. (2)

So eben erschien und ist bei G. Zercher, Buchhändler in Laibach, zu haben:

## Der Wasser-Thierarzt

bei den Krankheiten des Rindviehes, der Schaafe etc.

Von

J. W. Kobbé.

8. brosch. 30 fr.

3. 2108. (1)

# Ankündigung der Wiener Theaterzeitung, des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für das letzte Quartal 1843 und den nächsten Jahrgang  
(den sieben und dreißigsten) 1844

Ein Jahr geht abermals zu Ende und abermals ladet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein.

Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgedehnteren Lesekreis erhalten und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu concurren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben die **ausgeschriebenen Preise 50 und 30 Ducaten** ausgezeichnete Gebern für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preis-Novellen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten Richter zu seyn eingeladen werden.

Die Redaction hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zwei Hundert Rubriken zerfallenden Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdrucke ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Politik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagesbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen, alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit; des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiff-Fahrt; der Technik, Deconomie und Landwirthschaft, der Gartenkunst und Jagdliebhaberei; der Münz- und Edelsteinkunde; dann unter den Ueberschriften: Hofzeitung, Damenzeitung, Mode-Courir, Kosmorama, Reise-Zeitung, Naturhistorisches, Medicinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Bade Zeitung, pikante Vorfälle und Erlebnisse u. u. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Anzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich für Auswärtige die Rubrik „Wiener Tagblatt“ gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern, mit ihren tausend Zerstreuungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüthreichen Bewohnern bietet; welche bunte Bilder und erhebende und erheiternde Vorfälle hier vorkommen; welche Bonmots an der Tagesordnung sind; welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „Geschwind, was gibt es Neues?“ erscheinen, durch welche der Leser am Schlusse eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien, wie in Paris, in London wie in St. Petersburg, in Berlin wie in München, in Neapel wie in Constantinopel u. u. erstlich geschehen ist, um was sich die Conversation dreht und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Glossen gibt, die das Leben so frisch und angenehm erhalten.

Daß die Redaction im Besitze einer reichen Correspondenz aus allen Städten der Welt ist; daß sie ihre gewöhnlichen Correspondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt, daß überdies ihre Abonnenten selbst sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und glücklichen Abnehmer erwähnt werden \*).

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformat auf Velinpapier.

Sie wird in der rühmlich bekannten Sollinger'schen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und versendet jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie wird vom 1. Jänner angefangen, abermals mit neuen, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern erscheinen, und die sogenannte kleine Schrift, welche die Leser ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.

Sie enthält die prachtvollsten illuminirten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein colorirt, und zwar:

## Moden für Herrn und Damen,

welche stets von zwei Seiten aufgefäht dargestellt werden. Diese sind so practisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als

Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslagekästen der Modisten, auf den Colletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbitrer, so wie nur diese Bilder als die vorangehenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison voraus-eilenden Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch **Möbel-Abbildungen**, elegante Zimmer-Einrichtungen, und **Equipagen-Bilder**, endlich **theatralische Costume-Bilder**,

Szenen aus beliebigen Stücken, Opern, Ballets, Tableaux mit Porträt-Ähnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige oder gar keine Theater existiren, die Bühnennovitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

**Masken- und Caricaturen**, dann **satyrische Bilder**

in einer eigenen Sammlung, welche Tagsthorheiten geisteln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergehen. Alle diese Bildernach Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt; endlich:

#### Künstler-Porträte,

von welchen das der Schwestern Mitanollo, die so ungeheures Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien, mit Bildern im Octav-Format, das Exemplar auf Velinpapier, ganzjährig 20 fl.; — halbjährig 10 fl.; — vierteljährig 5 fl. C. M., (für das letzte Quartal vom 1. October bis Ende December 1843).

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien ganzjährig 25 fl.; — halbjährig 12 fl. 30 kr.; vierteljährig 6 fl. 15 kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern, ganzjährig 24 fl.; — halbjährig 12 fl.; — vierteljährig 6 fl. C. M., (für das letzte Quartal vom 1. October bis Ende December 1843).

Mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart eben durch die Post mit freier Zusendung, ganzjährig 29 fl.; — halbjährig 14 fl. 30 kr.; — vierteljährig 7 fl. 15 kr. C. M.

Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür direct an das Comptoir der Theaterzeitung, und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung einsenden, erhalten das Quartal vom 1. October bis Ende December 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig

abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 fl. C. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf  $1\frac{1}{2}$  Jahre in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Begünstigung erhalten, indem den verehrlichen Theilnehmern, wenn sie einen Betrag von 30 fl. C. M. in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern oder 37 fl. 30 kr. C. M. mit Prachtbildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 fl. C. M. für gewöhnliche, und 50 fl. C. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einem und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch 2 volle Jahre, d. i. bis Ende December 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerations-Betrag direct an das Comptoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, daher weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Eben so verhält es sich auch bei den Abonnenten fürs Ausland und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für  $1\frac{1}{2}$  Jahre für Exemplare mit ordinären Bildern 36 fl. C. M., für solche mit Prachtbildern 43 fl. 30 kr. C. M., und erhalten dafür eben so viel Zeitung als wenn sie 48 fl. und 58 fl. C. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt  $1\frac{1}{2}$  Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende December 1845 portofrei, unter gedruckten Couverts und mit allen wunderschönen Bildern.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 fl. C. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 fl., auf achtzehn Monate 6 fl. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Ortschaften, die in verschiedenen Ländern unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.

Comptoir der Theaterzeitung in Wien, Raubensteinergasse Nr. 926, gegen das Ballgäßchen, vis-à-vis vom k. k. priv. Wiener Zeitungs-Comptoir.

\*) Die allgemein geachteten „Berliner Nachrichten“ von Staats- und gelehrten Sachen (Haude- und Spener-Zeitung) empfehlen die Wiener Theaterzeitung mit folgenden Worten: „Es